

Kleinkrieg in der Schweiz [Fortsetzung]

Autor(en): **Weisz, Heinz L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **52 (1977)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zerabwehrschützen, und zwar von modern ausgerüsteten Panzerabwehrschützen. Dass dabei Bataillone verschwinden, mag jene stören, die sozusagen nur die Signatur — und es ist immer beruhigend, die Karte mit Signaturen füllen zu können — oder die «Beine» sehen, wird aber von jenen hingenommen werden, die wissen, was moderner Krieg bedeutet, und dass dieser durch Feuer und nicht durch Beine entschieden wird.

Wem gebührt die Priorität?

Gegen die Auflösung oder Umrüstung selbständiger Bataillone — sowie von motorisierten Aufklärungsbataillonen — hat sich bisher Opposition primär aus dem Gebirgsraum erhoben. Dabei wurde oft der Eindruck erweckt, im Rahmen des Armeeleitbildes 80 geschehe nichts zugunsten der Gebirgstruppen. Das ist insofern falsch, als jedes Gebirgsinfanterieregiment ab 1. Januar 1979 über eine 12-cm-Minenwerfer-Kompanie verfügen soll, was eine sehr bedeutsame Steigerung der Feuerkraft bedeutet. Ferner wird auf eine Schwächung der Artillerie der Gebirgs-

divisionen — nach einigem Hin und Her — verzichtet. Schliesslich wird Dragon — auf der Stufe Regiment — auch bei den Gebirgstruppen eingeführt.

Verständlich ist die aus dem Gebirgsraum erhobene Forderung nach erhöhter Mobilität durch Bereitstellung von Transporthelikoptern. Wir unterschreiben diese Forderung voll und treten sehr dafür ein, dass die entsprechenden zusätzlichen finanziellen Mittel gefordert und bereitgestellt werden. Unhaltbar ist es jedoch, wenn von Politikern aus dem Gebirgsraum oder aus Kantonen mit Gebirgstruppen gewissermassen ein Junktim zwischen der Erfüllung der Begehren des Gebirges in bezug auf Bewaffnung und der Abgabe von Beständen aus selbständigen Bataillonen auch — und nicht ausschliesslich — zugunsten der vorerwähnten Panzerabwehrkompanien konstruiert wird. Es gibt nämlich Prioritäten!

Nur wer mit Blindheit geschlagen ist, wird leugnen, dass die im offenen Gelände, in das jeder mögliche Gegner in erster Linie einfallen würde, nördlich der Alpen eingesetzten Feldarmekorps dringend eine bessere Panzerabwehr brauchen. Die Dringlichkeit der Einführung von Dragon, also der Schaffung neuer Panzerabwehr-

kompanien ist um so grösser, als bis auf weiteres nicht mit einer Verbesserung der Panzerabwehr auf unterster Stufe gerechnet werden kann. Da, wie gesagt, die organisatorisch einfachste, zweckmässigste Lösung des Personalproblems in diesem Zusammenhang in der Heranziehung selbständiger Bataillone der Infanterie besteht, läuft der aus dem Gebirge dagegen geleistete Widerstand auf eine Verzögerung der Erhöhung der Panzerabwehrkraft der Mittelland-Infanterie hinaus — das angesichts der Masse von Panzern, die in Europa bereitstehen. Wer zu dieser Verzögerung beiträgt, lädt, das muss ganz klar gesagt sein, Schuld auf sich. Nicht nur im Blick auf einen heute hypothetischen Ernstfall, sondern mit unmittelbarer Wirkung, weil die Dissuasion, dank welcher dieser Ernstfall hypothetisch bleiben soll, infolgedessen nicht so erhöht wird, wie es nötig wäre. Politischer Einsatz für die legitimen Interessen der Gebirgstruppen ist unterstützungswert, wenn er darauf zielt, deren materielle Kampfkraft zu erhöhen; er ist verantwortungslos, wenn er auf eine Verzögerung der längst fälligen Erhöhung der Panzerabwehrkraft der Infanterie ausserhalb des Gebirges hinausläuft.

Kleinkrieg in der Schweiz

Oblt Heinz L. Weisz, Zürich

Der Kleinkrieg-Angriff auf unser Land (2. Teil)

Die Beurteilung der Lage (BL) im Kleinkrieg (KK)

«Und in der Tat, so ist die Lage: Gegenüber Ereignissen, die das Glück die Menschen nicht befürchten lässt, sind sie am wenigsten gewappnet, weil man sich gegen das, was man nicht beachtet, auch nicht vorsieht und sich so eine Blösse schafft.»

Der römische Proprætor L. Marcius vor einem KK-Angriff auf ein punisches Heerlager, 211 v. C.

1. Elemente der KK-Lage

Wie in Nr. 4 dieser Zeitschrift dargestellt, geht der Beurteilung der KK-Lage die Feststellung der politischen Absicht als Zweck des KK voraus:

- a) Bessere Ausgangsebenen für politische Handlungen in der Schweiz oder aus ihr gegen ihre Nachbarn erreichen.
- b) Erleichterte und raschere Durchführung eines konventionellen Krieges (koK) zum Zwecke von a.

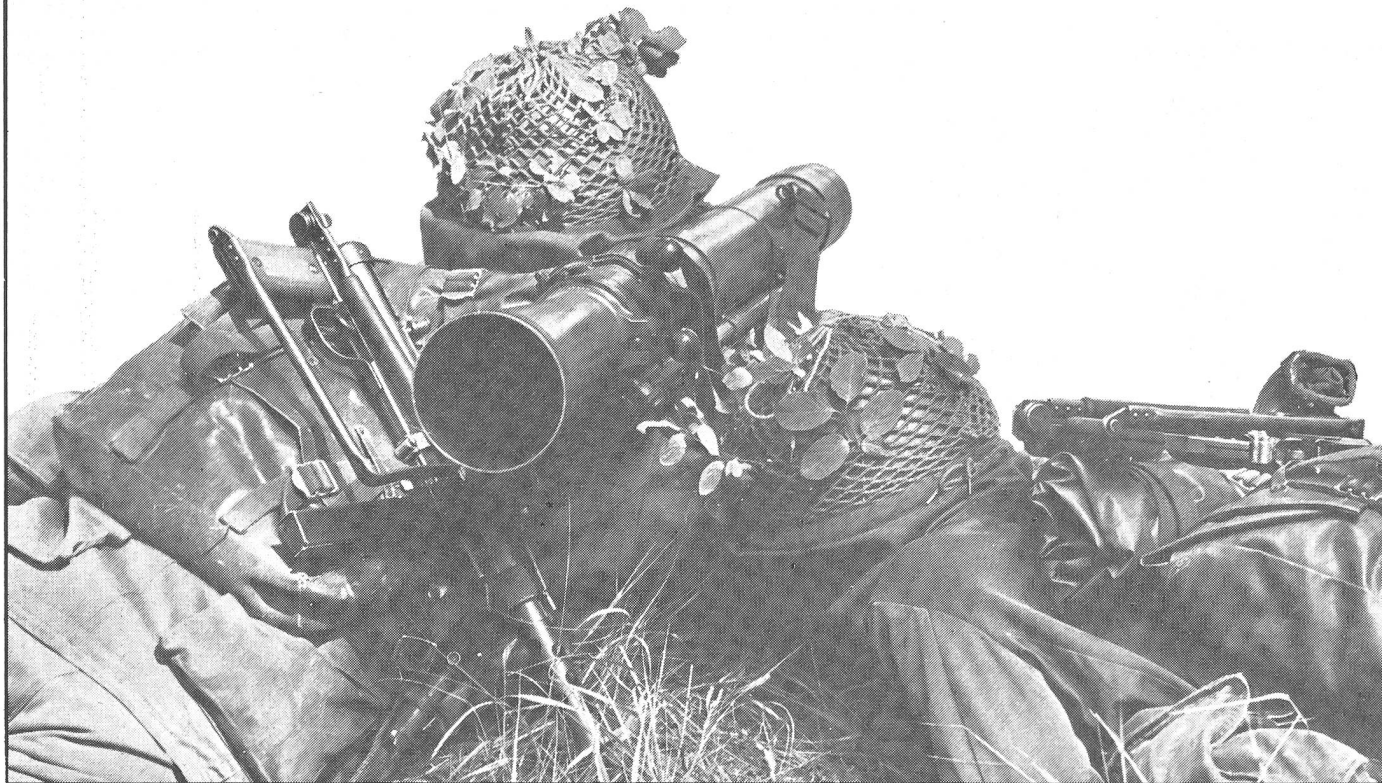
Der KK soll dazu folgende Ziele erreichen:

- c) *Gesamtführung des Landes* isolieren, verwirren, ausschalten, handlungsunfähig machen, gefangen nehmen.
- d) *Bevölkerung*: unter dem Eindruck von Wehrlosigkeit, Hoffnungslosigkeit, Verrat durch die KK-Ereignisse überrollen lassen und zum Fehlverhalten (Passivität, Panik, Aufruhr) bringen.
- e) *Militär- und Polizeisystem* auflösen durch Verunmöglichung von Bereitstellen und Einsatz der Abwehrverbände für eine geordnete Verteidigung; Unterbruch/Zerstörung möglichst aller elektronischen Verbindungen; Abnutzung, Fehleinsatz bzw. Isolierung kampfbereiter gegnerischer Streit- und Polizeikräfte; Einbezug des Abwehrsystems in die moralische Auflösung der Bevölkerung.
- f) *Ressourcen/Infrastruktur des Landes* vor Zerstörung oder Abtransport bzw. ihrem Halten durch die Abwehr schützen und sie für den KK-Angriff oder die ihm folgenden koK-Operationen nutzbar machen.

Die KK-BL arbeitet in einem Mosaik von sozialen Bedingungen, militärischen Fakten und Natur- bzw. Umweltgegebenheiten eines räumlich kleinen Kriegsschauplatzes. In jahrelanger Kleinarbeit schafft sie sich genaue Kenntnisse der Stärken/Schwächen seiner KK-Abwehr. Aus vielen Details schält sich die Basis für das eigene Angriffsvorgehen in folgenden Phasen heraus:

- g) Rasche Bereitstellung der KK-Subsysteme auf den äusseren Linien der KK-Teiltheater durch Bindung und Verzögerung der Abwehr durch soziale Subversion (sS) und bewaffnete Subversion (bwS) auf deren inneren Linien. Vorbereitung aller Sicherstellungen der Versorgung, Abschirmung, Täuschung, Tarnung sowie eines laufenden, umfassenden Nachrichtendienstes usw.
- h) Vielzahl von Offensivbewegungen von den äusseren Linien gegen die ersten KK-Ziele (s. a–f). sS und bwS übernehmen die Sicherung der äusseren Linien und bereiten die Ausgangsebenen der nächsten Operationen vor.
- i) Rasche Folge von taktischen Offensivhandlungen (meist Überfälle und Handstreich) gegen

84 mm Carl-Gustaf

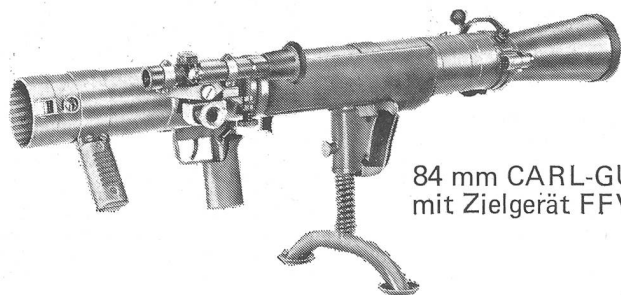


Die 84 mm CARL-GUSTAF ist eine leicht tragbare und einfach zu handhabende Waffe, die vor allem zur Panzerbekämpfung bis 700 m Entfernung verwendet wird.

Erhöhte Feuerkraft bei gleichbleibender Beweglichkeit der Infanterie kennzeichnet die mit der CARL-GUSTAF ausgerüsteten Einheiten.

Die HL-Granate FFV 551 ist für Wirkung in schwer gepanzerten und mit Schutzvorrichtungen versehenen Zielen konstruiert worden. Um die Flugbahn abzuflachen und eine kurze Flugzeit zu erzielen hat das Geschoss einen Raketenmotor. Dadurch ist die Treffwahrscheinlichkeit auch mit einem einfachen Zielfernrohr hoch.

Für die Panzerabwehrausbildung gibt es das 7.62 mm Übungsgerät FFV 553.



84 mm CARL-GUSTAF
mit Zielgerät FFV 556

HL-Gr FFV 551 Bis 700 m	Spreng Gr FFV 441 Bis 1000 m	Nebel Gr FFV 469 Bis 1000 m	Leucht Gr FFV 545 Bis 2000 m

Die Familie der Mehrzweckmunition ermöglicht eine schnelle Reaktion kleiner Einheiten in verschiedenen taktischen Lagen.

FFV ORDNANCE DIVISION
S-631 87 Eskilstuna Schweden

diese KK-Ziele unter beweglicher Ausnützung aller Resultate der sS und bwS auf deren moralischen, geistigen und materiellen Ausgangsebenen.

- j) Sofortige Ausnützung der KK-Resultate durch Verfolgung, Wegnahme und eventuelle Zerstörung bzw. Gefangennahme der Abwehrkräfte und «Rückzug», d. h. Übergang zur ersten Etappe (s. g) gegen die nächsten strategischen Ziele des KK.

Die BL schafft als nächstes die Bewertungsgrundlagen der Strategie in Bezug auf Offensive/Defensive/Abwarten bzw. auf direktes/indirektes Vorgehen, Rangliste der taktischen Schwerpunkte/Teilziele, Schnelligkeit und Grad der Überraschung, Geheimhaltung und Wirtschaftlichkeit bzw. Wahrung organisatorischer und technischer Einfachheit, um im Ablauf der «Feldzüge»

- k) an den *richtigen Orten*,
 l) zu den *richtigen Zeiten*,
 m) nach den *sichersten Operationen*,
 n) mit den *besten taktischen Resultaten*,
 o) durch *aufgabengerechte*, «rationelle» KK-Systeme,
 mit bewusst kalkulierten Risiken den Zwecken und Zielen des KK entsprechend
 p) *richtig zu reagieren*, d. h. die eigene Vernichtung vermeiden,
 q) *richtig zu agieren*, d. h. die Ausschaltung/Vernichtung des Gegners erreichen,
 r) oder unter Umständen weitere *politische/militärische Entwicklung abwarten*.

2. Besonderheiten der KK-BL

Die Erhöhung des Ablauftempos im koK rückt vermehrt die summarische, blitzschnelle Erfassung der Situation in den Vordergrund seiner BL. Die Ausrichtung des Zeitgeistes auf die Pragmatik (Lasst uns etwas tun!) verdrängt die minutiöse Ergründung aller Umstände. Der KK-Profi hingegen geht geduldig durch Hunderte von Details in jeder Ablaufphase (s. g—j). Sie erst lassen Wege und Verfahren für Strategie, Taktik und Operation finden. Die technischen und quantitativen Schwächen seiner Kriegsmittel und deren Unvermögen zur verharrenden taktischen Defensive zwingen ihn zu einem Mehr an gewissenhafter, sorgfältiger Geistesarbeit. Nur dadurch werden die KK-Nachteile überwunden. Nur so entdeckt er die kleinsten Lücken in der Abwehr, die sich zu tödlichen Blößen aufreißen lassen. Für unsere Verhältnisse sind dabei von besonderer Bedeutung:

- Langfristige vorgängige Infiltration sowie Einflüge in den ersten Aktionsminuten von Menschen, Waffen usw. für rechtzeitige und aufgabengerechte Bereitstellungen.
- «Diebstahl» aus Schweizer Vorräten als Ergänzung der Ausrüstung der KK-Angreifer.
- Organisation und Bewaffnung von «Mitläufern der ersten Stunde» unter Vermeidung von Verrat, um «Ortskenntnisse nach letztem Stand» und für das KK-Angriffssystem einen «nationalen Anstrich» zu erhalten.
- Ergänzung und Erweiterung der Bestände und Ausrüstung durch die ersten taktischen Erfolge im KK-Schauplatz. Damit ist die eigene Wirtschaftlichkeit und Autarkie zu erhöhen. Die Abwehr findet keine umständliche, schlecht geschützte KK-Logistik als Ansatzpunkt der Defensive.

3. Einige vorteilhafte Ausgangs- und Zugangsebenen für die KK-Führung in der Schweiz

Aus ihrer Fülle scheinen folgende Möglichkeiten Bedeutung zu besitzen:

- 3.1 Unser stark gegliedertes Gelände ermöglicht rasche Isolierung einzelner KK-Theater, nicht nur in Alpen und Jura, sondern auch in der Umwelt der Agglomerationen.

- 3.2 Unser Milizsystem ist (noch) nicht in der Lage, *schlagartig* in hoher Dichte organisierte KK-Abwehr zum Schutze von Führungsstellen, Verkehrs- und Energieanlagen, Kommunikationszentren, zivilen und militärischen Vorräten aufzustellen. Der Schutz vor Zersplitterung durch einen geübten, spontan einsetzenden Nachrichtendienst fehlt dazu.

- 3.3 Unser Kmob-System ist nicht gegen einen die ganze Schweiz mit sS, bwS und KK treffenden Konflikt geschützt. Die flexible Kampforganisation einrückender Wehrmänner gleicher Aufenthaltsräume, aber verschiedener Einheiten wird nicht geübt.

- 3.4 Unser voreilig-leichtfertiger Verzicht auf die Pionierideen Major H. von Dachs zum totalen Widerstand schafft keine durch bewaffnete Zivilbevölkerung gewährleistete temporäre Sicherstellung von Räumen, Personen und Tätigkeiten durch sofortige Bindung des KK-Angreifers und damit zur Freistellung von Polizei und Armee für eine initiativ KK-Abwehr.

- 3.5 Unsere einseitige Ausrichtung auf koK-Leitbilder bringt uns folgende Nachteile:

- 3.5.1 Vereinzelung von Schlüsselstellungen in Staat und Armee in der A/C-notwendigen Dezentralisierung;

- 3.5.2 leichtes Abschnüren wichtiger Organe (Lage der Gebäude, Anlagen mit nur einem oder zwei Ausgängen usw.);

- 3.5.3 breite Streuung unbewachter ziviler/militärischer Infrastrukturen (Haben wir hier mit Bauüberrufen und aus Angst vor A/C-Gefahr nicht schon in guten Treuen eine KK-Blöße geschaffen?);

- 3.5.4 keine in der Ausbildung geforderte und erprobte Routine in der minutiösen Kleinarbeit in BL, Vorbereitung und Durchführung der KK-Abwehr.

- 3.6 Die «Verhandlungseuphorie» bei Anschlügen hat eine immer mehr verantwortungsscheue Staatsführung in einer seit über 100 Jahren pazifizierten Bevölkerung des entschlossenen Gebrauchs verfügbarer Machtmittel entwöhnt, gewissermassen von Dübendorf über Zerka bis zu den Rüstungslücken!

- 3.7 Kein Nachbar der Schweiz verfügt über zahlreiche, gut trainierte KK-Abwehrkräfte, um die Schweiz sofort und nachhaltig zu unterstützen. Wir suchen keine Zusammenarbeit mit Staaten, die hier reiche Erfahrung besitzen, z. B. England/Spanien und China/Jugoslawien.

4. Mit Improvisieren... den KK verlieren!

Es wurden schon Stimmen laut, die unserem Land für die KK-Führung den Geniestreich des Augenblicks und die «Zufallsorganisation» (der Niederlage?) empfehlen. Dabei wird mit dem gültigen Argument gearbeitet, dieses Abwehrsystem sei kaum zu erkunden. Der Vorwurf wird laut, Diskussion um den KK decke künftigen Gegnern unsere Schwächen auf oder gelte gar der Vorbereitung des Bürgerkriegs (gegen wen?) in unserem Land. Leider ist die Tatsache sein Beweis, dass die Gegner unserer Lebensformen mehr als wir z. B. aus den Schriften von Dachs lernten. Berechtigte Sorge vor dem Polizeistaat tritt dazu.

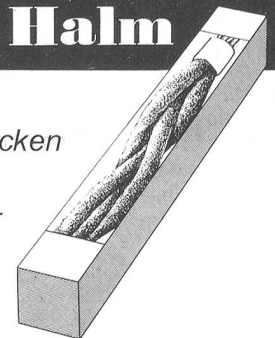
Trotzdem: die KK-BL aus Angreifersicht bleibt der beste Weg, Art, Umfang und Wirkung der KK-Bedrohung gegen unser Land zu erkennen. Eine breite Öffentlichkeit muss dies tun, denn in ihr entscheidet sich diese Kriegsmittel! Eine genaue, ehrliche KK-BL bleibt das beste Mittel, diese Blöße unserer Landesverteidigung endlich zu decken. Wir dürfen sie nicht, wie bereits Panzer- und Elektronikabwehr, auch noch im Halbschlaf des Glücks der Vergangenheit und in der noch gegenwärtigen Wohlstandsfaulheit vergessen!

Stolz steht **BRISSAGO**
gerade für seine krummen



blonden Zöpfe mit Halm

Wirklich etwas fürs Gemüt! Sie ziehen
 so gut (dank dem Halm), sie schmecken
 so fein (dank den köstlichen Tabaken)
 und sie schenken dem Raucher
 ein ungetrübtes Glücksempfinden
 (weil sie so leicht sind).



Blonde Zöpfe aus Brissago

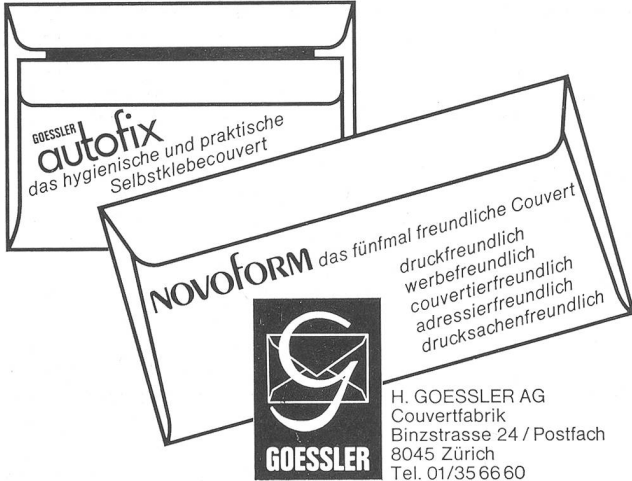
Neu: Jetzt auch in einer
elegantem Klarsichtpackung.

krumm, aber nichts Krummes.
Im Gegenteil!



GOESSLER COUVERTS

— vielseitig für Ihre Korrespondenz
— wirksam für Ihre Werbung



AUKTIONSHAUS PETER INEICHEN ZÜRICH

Büro: CH-8037 Zürich, Waidstrasse 50
Telefon 01 42 83 24/27, Posfach 498

AUKTION XVIII UHREN

Montag, 23. Mai 1977, ab 9.30 Uhr

AUKTION XIX SPIELSACHEN

Montag, 23. Mai 1977, ab 16.30 Uhr

AUKTION XX WAFFEN / MILITARIA

Dienstag, 24. Mai 1977, ab 9.30 Uhr
Stangenwaffen 16./19. Jh. Rüstungen, Helme und militärische Kopfbedeckungen. Rapiere, Degen und andere Griffwaffen. Feuerwaffen 16./19. Jh. Zinnsoldaten. Orden und Ehrenzeichen. Bücher und Grafik.

AUSSTELLUNGEN UND AUKTIONEN IM ZUNFTHAUS ZUR MEISEN

Münsterhof 20, 8001 Zürich, Telefon 01 27 49 00

Öffnungszeiten: Donnerstag, 19. Mai, bis Sonntag, 22. Mai,
durchgehend von 11.00 bis 21.00 Uhr
Reich illustrierte Kataloge

AUKTIONSHAUS PETER INEICHEN ZÜRICH

Springli

Confiserie
am Paradeplatz
Zürich
Tel. 01 25 79 22
Stadelhoferplatz
Shop-Ville
Shopping-Center
Spreitenbach
Einkaufszentrum
Glatt

Züri-Leckerli



Wer hört, erlebt!

Hören Sie noch gut? Dann schützen Sie Ihr Gehör vor Lärm.

Wollen Sie wieder besser hören?

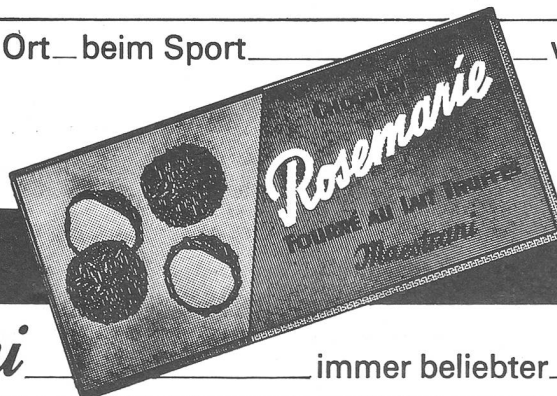
Dann lassen Sie sich gratis beraten durch den Fachmann.

TAMAGNI Hörgeräte und Lärmschutz
Seefeldstrasse 26, 8008 Zürich

Telefon 01 47 39 19

Tram 2 und 4, Station Kreuzstrasse (vor dem Laden)

Auf der Fahrt... am Ort... beim Sport... wo es auch sei



Maestrani

immer beliebter... immer dabei